



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Eleazars Tod/ II. Machab. VI. (Im Jahr der Welt 3873. vor Christi Geburt
167.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

ihrer Sünden willen verlassen; liesse auch sehen / wie
 daß er die Leute nicht schücket wegen Heiligkeit der Der-
 ter / sondern daß er die Dertter schücket wegen Heiligkeit
 deren so drinnen wohnen / und daß er nie heftiger über
 das Unwesen der Menschen erzörnet sey / als wann er
 zu ihrer wolverdienten Strafe zuläst / daß ihre Feinde
 ihn selbst schimpffen / und dero Muthwillen und Gottlos-
 figkeit bis zu seinem Altar hinauf steigt.

Eleazars Tod / II. Machab. VI.

(Im Jahr der Welt 3837. vor Christi Geburt 167.)



Wie nun der Unmensch Antiochus zu Jerusalem
 Herz worden / verübte er allda unerhörte Grau-
 samkeiten. Wären seine Gewaltthätigkeiten nur über
 die Güter und über die Leiber gängen / wären sie viel-
 leicht

Do ij

leicht

leicht noch zu erdulden gewesen. Allein / sie erstreckten sich auch so gar über die Gewissen / sintemal er alle Leute zwingen wolte / dem Befehl Gottes abzusagen / seine Heil. Ceremonien zu verlassen / und den falschen Götterdienst anzunehmen.

Er griff diß gottlose Vorhaben mit solcher Fury und Wütheren an / daß er als man ihm hinterbrachte / daß zwey gottsfürchtige Weiber ihr Kindl. in beschnitten hätten / alsobald befahle / ihnen ihre Kinder an die Brust zu hengen / und nachdem man sie andern zum Exempel in der Stadt herum geführt / oben von den Mauern hinab zu stürzen.

Im Tempel war damals nichts als heidnischer Verwüstung-Greuel / und abscheuliche Unzucht zu sehen / und ward auch so gar der heilige Altar damit erfüllet. Sabbath und andere Festtage Israels wurden nicht mehr gehalten / und hatte schier keiner mehr das Herz zu bekennen daß er ein Jüd wäre / so groß war der Schrecken und die Entsetzung ob der grausamen Marter bey allen Menschen.

Doch liesse Gott bey dieser durchgehenden Schwachheit ein Exempel von himmlischer Herrschafftigkeit sehen / worüber der andern ihre Zaghaftigkeit billig hätte erröthen sollen. Eleazar / einem von dem Vornehmsten / einem sehr ehrlichen wolbetragten Greisen / ward stark zugesetzt / und wie die Schrift sagt / der Mund mit Gewalt aufgerissen / daß er von dem Schweinen-Fleisch / so man ihm vorgesetzt / essen solte; er aber / wie die Schrift abermal rühmet / erwählte lieber einen ehrlichen Tod / als ein schändliches Leben / gieng derohalben ganz freywillig zur Marter.

Die so dabey stunden / erbarmten sich über ihn / und

aus

aus einer Freundschaft so aans Mensch ja fleischlich
war / baten ihn : Er solle ihm durch einige
Practic aus der Noth helffen / das ist / er solt
le Fleisch bringen lassen / so er essen dörfste /
und dennoch dem Schwein- Fleisch gleich
sähe / auf daß man sagen könte / er habe dem
Königlichen Befehl ein Genügen gethan /
und also sein Leben retten. Aber Eleazar / sich
erinnerende seiner grauen Haar / und seines von
Kindsbeinen an / unsträfflich geführten Wandels / gab
diesen weichmüthigen Järtligen zur Antwort : Er
wolle lieber sterben / als das thun was sie
ihm riethen. Eine so schändliche Zeucheley /
sagte er / will meinem Alter nicht gebühren !
Behüte GOTT / daß ich hierdurch die jungen
Leute auf die Gedancken brächte / als wäre
Eleazar / ein bey nahe hundert - jähriger
Mann zu den heidnischen Ceremonien abge-
fallen / und sie durch diese meine Gleisnercy /
womit ich mich anigo beholffen / und den
Schalck bedeckt hätte / so schändlich betro-
gen würden. Es ist meine Liebe / zu den
wenig Tagen / welche mir von diesem elen-
den und höchst - kummerlichen Leben noch
mögen übrig seyn / so groß nicht / daß ich mir
dessen Faden / GOTT und seinem Gesetze zu
Ehren nicht wolte abschneiden lassen ; ach
nein / ich mag mein Alterthum keines weg
mit ein solchem Schandflecken verunreini-
gen. Dann ob ich schon in dieser gegenwär-
tigen Zeit durch meine Zeucheley von der
Pein der Menschen errettet würde ; so wür-
de ich doch der Hand des Allmächtigen weder
O o iij lebend

lebend noch todt entfliehen können! So will ich dann tausendmal lieber herzhafflich sterben / als etwas begehen / das mein Alterthum schwärzen / und demselbigen einige Unehre zuziehen könnte / damit ich also der Jugend ein nachdenckliches Vorbild der Beständigkeit hinterlasse / und sie mit meinem Exempel unterweise / wie daß sie Gott mehr fürchten / als die Menschen / und seine Gesetze ihrem Leben weit vorsezen müssen!

Diese heilige und starckmüthige Antwort / reizte die falsche Barmherzigkeit derer / so ihm diesen gottlosen Rath gegeben / zum Zorn / und weilten sie diese seine beständige Treu gegen Gott / einer hochmüthigen Halsstarrigkeit zumassen / schlugen sie ihn zu todt.

Dieser heilige Mann ist nachmals allen Märrern zu einem Nachfolge-würdigem Exempel worden; und lehret uns / lieber den Tod auszustehen / als unsere schwachen Brüder / wie der H. Paulus 1. Cor. 8. 13. ermahnet / mit ichtwas zu ärgern / und wie daß wir Gott / und seiner Wahrheit durch eine aufrichtige ungehenckelte Glaubens-Bekänntniß zu verherrlichen / unsere Ehre und Leben gern drauf setzen sollen.

Die Marter der sieben Machabeer / II. Machab. VII.

(Im selbigen Jahr der Welt 3837. vor Christi Geburt 167.)

Auf diß tapffere Exempel des heiligen alten Elias folgte eben die gesegnere Frucht / welche er / wie er in Tod gieng / verhoffer hatte / und liesse sich zur selbigen Zeit gleiche Herzhafftigkeit in jungen Leuten sehen!